

Genitale Vielfalt für Kinder in der Kita?

Riskante Lerneffekte durch Aufklärungsbücher am Beispiel von „Wuschelkopf und Pupspopo“

Es gibt eine Reihe von Aufklärungsschriften zum Thema „Sexualität“, die sich ausdrücklich an Kinder im Vorschulalter richten. Das hat auch zu tun mit der gewandelten Sicht, welche Aufgaben von einer Kita zu leisten sind. Sie soll Kinder nicht nur „verwahren“, sondern auch einen Beitrag zu ihrer Bildung leisten. Das ist gut so, weil heutzutage so viel „Sex“ an die Kinder herangetragen wird – vor allem über die Medien –, dass es unfair, um nicht zu sagen verantwortungslos wäre, wenn man Kindern nicht frühzeitig ein Basiswissen zum Thema vermitteln würde.

Aber was gehört zum Basiswissen? Und welche Ziele sollen verfolgt werden? Darüber kann man trefflich streiten, und darüber wird auch gestritten. „Klassische“ Aufklärung im Rahmen von Sexualbildung geht davon aus, dass für Kinder vorrangig die Frage interessant ist: „Woher komme ich, woher kommen die Babys?“. In diesem Kontext wird auch die Erfahrung einbezogen, dass die unterschiedlichen Geschlechtsorgane, die ab der Pubertät mit der Fortpflanzung zu tun haben, bereits bei Kindern angenehme Gefühle auslösen können. Gestritten wird derzeit vor allem darüber, wie proaktiv und in welcher Rolle Erwachsene sich in diese Erfahrung einmischen sollen, ohne dabei das Absenken der Hemmschwelle bei Kindern und Erwachsenen für einen gewaltfreien generationsübergreifenden sexualisierten Umgang zu riskieren.

Das Aufklärungsbüchlein „Wuschelkopf und Pupspopo“ aus dem Wiener ACHSE-Verlag, das sich sowohl an Kleinkinder zu Hause als auch an Kitas wendet, setzt explizit andere Akzente, die sich von denen anderer Aufklärungstexte für diese Zielgruppe unterscheiden. Und: Es unterstützt implizit spezielle Lerneffekte bei Kindern (und Erwachsenen), über die es sich lohnt nachzudenken, ehe man das Büchlein einsetzt.

Vordergründiges Ziel: Vermittlung von Körperwissen

Das aus dicker Pappe bestehende freundlich gestaltete Büchlein bietet gezeichnete Bilder von Alltagssituationen mit zwölf kleinen integrierten aufklappbaren Fenstern, die innen mit zusätzlichen Abbildungen versehen sind.¹ Der hintere Deckel verheißt: „*Hinter vielen Klappen entdeckst du spielerisch die Körperteile und ihre Namen*“. Leider kann man beim Kauf des Büchleins – vor allem über den Versandhandel – nicht erfahren, was hinter den Klappen gezeigt wird bzw. um welche Körperteile es sich handelt. Zumindest erwartet man Wissenswertes über „Augen, Ohren, Hände und Popo“, weil die auf der Rückseite des Büchleins extra erwähnt werden. Eine Sexualpädagogin urteilt in einer Bewertung bei AMAZON: „*Richtiges Körperwissen von Anfang an!*“

¹ Die 18 Innenseiten des Buches sind nicht nummeriert. Zur Orientierung für die Leserinnen und Leser werden beim Zitieren hier die Nummern von 1 bis 18 verwendet.

Haaren, Mund, Ohren, Augen, Händen/Haut und Füßen werden jeweils Abbildungsseiten, zum Teil mit zusätzlichen Fenstern gewidmet. Es wird aber nur die Funktion beispielhaft in Alltagssituationen dargestellt, die sicherlich jedes Vorschul-Kind auch ohne Abbildungen kennt und benennen kann. Eine Bereicherung des Wortschatzes z. B. durch die Wörter „Zehen“ oder „Lippen“ oder „Zunge“, die Kleinkindern natürlich vorgelesen werden müssten, vermisst man, obgleich diese Körperteile in den Abbildungen eine zentrale Rolle spielen.

Explizites Lernziel: Vielfalt erkennen

Auf solche Details kommt es dem Büchlein auch gar nicht an. Es will vielmehr einen Beitrag leisten zu dem sachlich und pädagogisch legitimen Lernziel, den Kindern die Augen zu öffnen für die Vielfalt der Menschen; und es will deutlich machen, dass sich diese Vielfalt nicht nur durch Frisuren (Seite 3) und Kleidung (Seite 1 und 2) ausdrückt, sondern sich auch zeigt, wenn die Menschen unbedeckt sind.

Dazu werden auf den Seiten 1 und 2 zehn bekleidete Menschen unterschiedlichen Alters in Bewegung bzw. gemeinsam „tanzend“ gezeigt. Auf den Seiten 17 und 18 treten sie dann noch einmal unbedeckt auf. Dadurch soll die Vielfalt nackter Körper veranschaulicht werden und dass man sich in dem Eindruck, den ein bekleideter Mensch bezüglich seines Geschlechts macht, auch täuschen kann.

Ab Seite 8 gewinnt man dann aber den Eindruck, dass sich hinter den angekündigten Lernangeboten noch weitere Lernziele verbergen. Und es ist zu fragen, ob diese Lernangebote für Kleinkinder in der Familie, in Kitas bzw. für ein Lernen in der Gruppe zu empfehlen sind.

Auf Geschlechtsorgane bezogene Lernangebote

Acht der insgesamt 18 Seiten befassen sich mit den primären und sekundären Geschlechtsorganen von weiblichen, männlichen und „diversen Menschen“, und sie gehen bei den Abbildungen bzw. in den Fenstern – im Gegensatz zu den anderen Körperteilen – durchaus in die Details, die als Lernangebot auf Kinder ab dem 18. Monat mehr als befremdlich wirken müssen. Auf Seite 8 werden in Weiterführung der Tatsache, dass ein Baby gestillt wird (Seite 7), elf Abbildungen von (isolierten) sehr unterschiedlichen Brüsten gezeigt. Dazu wird als einziger Unterschied genannt, dass es Brüste gibt, die Milch geben, und solche, die keine Milch geben – kein Zusammenhang mit Geschlecht, mit Alter, Mutterschaft und Ernährung! Körperwissen? Außerdem: Die Zeichnungen sind kaum zu



erkennen, weil sie sich mit dünnem Strich schlecht vom dunklen Hintergrund abheben. Sie wecken aber die Neugier.

Abb. 1: Seite 8 im Buch: Brüste

Noch befremdlicher mutet jedoch die Seite 13 zum Thema „äußere Geschlechtsorgane“ an: Unter dem Bild, das ein unbekleidetes Mädchen mit gespreizten Beinen bei der Beschäftigung mit seiner Vulva zeigt, gibt das Fenster den Blick frei auf zehn gezeichnete Varianten von Geschlechtsorganen: w/m/d. Auch diese sind kaum zu erkennen und machen neugierig.

Nur wenn man sehr genau hinschaut (eventuell mit Lupe!) ahnt ein lebenserfahrener Mensch, dass es die Vulva bzw. Penis und der Hodensack von Menschen verschiedenen Alters zeigen. Für Kleinkinder kaum zu verstehen ist die dritte Abbildung in der oberen Reihe (s. Markierung der Autorin durch rotes Kreuz): ein Penis mit darunterliegendem gespaltenem Hodensack, ein intersexuelles Genital (?). Benennungen werden dazu nicht geliefert. Ist das relevantes Körperwissen?

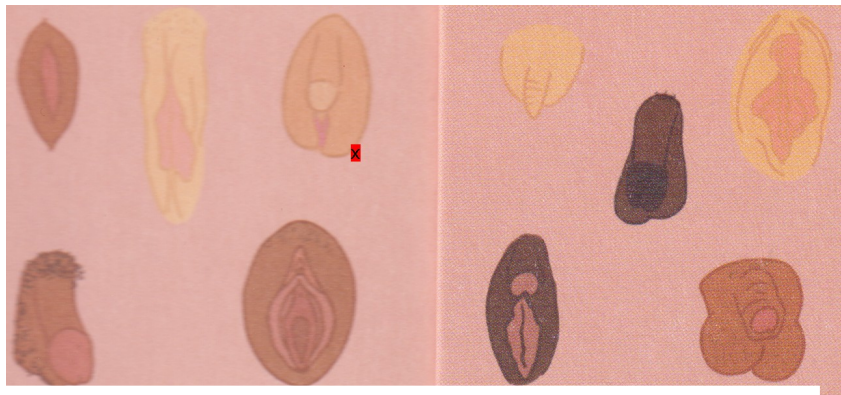


Abb. 2: Seite 13 im Buch (Fenster): Genitale Vielfalt
 ✗ intersexuelles Genital?

Lerneffekte



Was bewirken solche Abbildungen, die Kinder nicht aufklären und informieren, sondern offenbar nur Vielfalt illustrieren möchten?

Durch die nebulöse unscharfe grafische Gestaltung machen sie Kinder auf jeden Fall neugierig. Wie sieht das wirklich aus? Die m. E. naheliegende Konsequenz für Kinder: nachschauen bei sich und anderen. Das Büchlein selbst gibt

Abb. 3: Seite 13 im Buch: Selbsterkundung

Anregung dazu. Auf Seite 13 hockt ein halbnacktes Kind über einem Spiegel und

betrachtet seine Geschlechtsorgane und bei zwei spielenden Mädchen schaut das eine zwischen die Beine des anderen, das offenbar männliche Genitalien hat. Eine interessante Entwicklung: Früher waren sogenannte „Doktorspiele“ eine Möglichkeit zur Selbstaufklärung für Kinder, denen Informationen über die Geschlechtsorgane versagt blieben. Heute haben die meisten Kinder diese Art von „Doktorspielen“ nicht mehr nötig, weil sie „aufgeklärt“ sind. Und nun ermuntern Erwachsene sie u.a. durch uneindeutige, schemenhafte Abbildungen zu körperbezogenen Erkundungen. Brauchen kleine Kinder das? Erwarten Eltern das von der Kita?

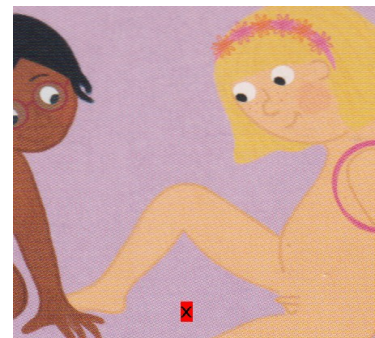
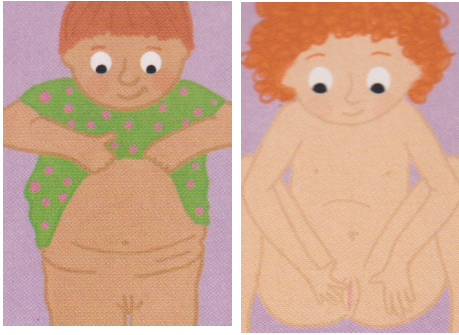


Abb. 4: Seite 13 im Buch: „Doktorspiel“

Die latente Gefahr: Übergriffigkeit untereinander

Sexuelle Übergriffe zwischen Kindern bis ins Kita-Alter nehmen zu. Es wäre auch unrealistisch anzunehmen, dass es bei Kindern durch sexualisierende Anregungen nicht zu Übergriffen käme.



Zu bedenken ist, dass bereits Kinder im Vorschulalter häufig schon Zugang zu pornografischen Bildern haben (können); in der Kita bekommen sie dann die anscheinend pädagogisch legitimierte Ermunterung und Gelegenheit zu eigenem Handeln.

Abb 5 und 6 von Buchseite 13: sich präsentieren

Auf das Argument, Kinder könnten sich gegen Übergriffe wehren, denn auch das „Nein“ dazu werde ihnen in der Kita beigebracht, ist zu erwidern, dass Kinder nicht verantwortlich gemacht werden dürfen für Übergriffe auf sie – die Verantwortung liegt immer beim übergriffigen Kind und bei den Erwachsenen, die dies ermöglichen oder durch spezielle Settings erleichtern. Wird ein „Nein“ des Kindes nicht akzeptiert, macht es die Erfahrung, dass es nicht fähig ist, sich gegen sexuelle Übergriffe zu wehren – eine möglicherweise lebenslang nachwirkende riskante Erfahrung (vgl. dazu die Stellungnahme der Autorin im April 2024 beim Landtag NRW: www.Etschenberg-landtag-nrw.de, Zugriff 1.2.2025).

Das lernen Kinder (und Erwachsene) über das Dargestellte hinaus

1. Kinder lernen: Erwachsene (u.a. auch Erzieher/Erzieherinnen) finden es gut und wichtig, dass Kinder diese Bilder sehen, sonst würden sie das Buch nicht zur Verfügung stellen. Sie wollen offenbar auch fördern, dass sich Kinder für die eigenen Geschlechtsorgane und die anderer Kinder interessieren.
2. Kinder lernen: Es ist okay, seine Geschlechtsorgane anderen zu präsentieren (s. Seite 13), und es ist in Ordnung, wenn Erwachsene Kinder bei ihrem intimen Handeln beobachten und abbilden. Sonst gäbe es das Bilderbuch nicht. Vorbilder zu dieser Art Abbildungen findet man bei *Herrath & Sielert* in dem Buch „*Lisa und Jan*“ (1991).
3. Kinder und Erwachsene lernen auch: Es ist okay, dass unbedeckte Erwachsene (außerhalb der Familie) zusammen mit nackten Kindern tanzen oder „spielen“ – so jedenfalls wirken die Abbildungen auf Seite 17 und 18.
4. Kindern wird ein irreführender Eindruck von der Häufigkeit uneindeutiger Geschlechtsorgane vermittelt. Die Darstellung einer unbedeckten, eindeutig als solche erkennbaren Trans-Frau (weibliches Outfit, männliche Genitalien) auf Seite 18 überfordert zudem mit Sicherheit die mentale Verarbeitungsfähigkeit von Vorschul-Kindern.

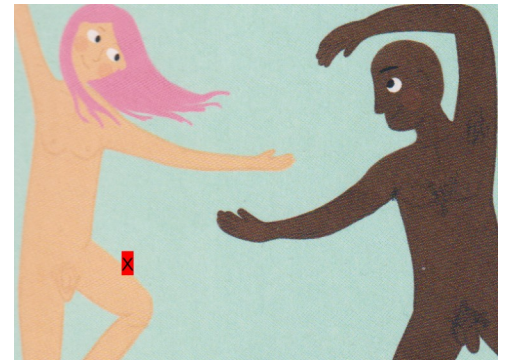


Abb. 7 auf Buchseite 18: Trans-Frau

Fragen zum Einsatz in Kitas

- Zu welchem Bildungs- oder Schutzkonzept einer Kita soll dieses Büchlein passen?
Brauchen Kinder solche Bilder, um sexualfreundlich bei ihren ggf. infantilsexuellen Handlungen begleitet zu werden und vor Übergriffen geschützt zu werden?
- Wie passt es zu Kindern aus Elternhäusern mit unterschiedlichem kulturellen und weltanschaulichen Hintergrund? Und wie können Mitarbeitende in Kitas zu den Abbildungen Aussagen für Kinder mit geringen deutschen Sprachkenntnissen formulieren?
- Haben die Verantwortlichen einer Kita registriert, welche Lernangebote diese Aufklärungsschrift über die offen auf dem Rückdeckel ausformulierten Lernangebote zum „Körperwissen“ enthält?
- Werden die expliziten und „heimlichen“ Lernangebote (auch jene hinter den Klappen/Fenstern) und möglichen Effekte vor dem Kauf bzw. Einsatz analysiert und im Team diskutiert?
- Welche Vorinformation für Eltern ist geplant? Welches Mitspracherecht haben Eltern bezüglich der Verfügbarkeit oder des Einsatzes eines solchen Büchleins?
- Gibt es in der Kita (oder im familiären Umfeld) Besucher oder Mitarbeitende (evtl. auch Aushilfen, Praktikanten und Praktikantinnen), die ein persönliches Interesse an den Lernangeboten und Wirkungen haben könnten und die sich u. U. durch das Buch „getriggert“ fühlen?
- Wie sind Kita-Mitarbeitende fachlich und psychologisch darauf vorbereitet, auf Fragen der Kinder zu den verschiedenen Ausprägungen von Geschlechtsorganen einzugehen unter Berücksichtigung der Tatsache, dass in der Gruppe auch betroffene Kinder sein können, die von der eigenen Betroffenheit (z. B. durch uneindeutige/intersexuelle Genitalien) vorher nichts wussten?
- Wie wird verhindert, dass die intimen Kenntnisse der Kinder entweder untereinander oder indirekt über die Elternhäuser zur Diskriminierung oder sogar zum Mobbing gegen einzelne Kinder führen können – evtl. über die Kita-Zeit hinaus?
- Wie vertritt die Kita Eltern gegenüber den Einsatz des Büchleins, wenn die Sorge geäußert wird, Kinder könnten durch diese Bilder und Lernangebote an ein freizügiges Verhalten gewöhnt werden, das pädosexuell motivierten Erwachsenen einen (gewaltfreien) sexualisierten Zugang zu Kindern systematisch erleichtert – auch über Social-Media-Kanäle!
- Wer – außer profitierende Erwachsene – hat überhaupt ein Interesse daran, Kinder öffentlich als aktive „Sexualwesen“ zu behandeln und zu präsentieren? Das Ziel, Verständnis, Toleranz und Respekt für sexuelle Vielfalt zu wecken, lässt auch andere Methoden zu, ohne auf eine sexualfreundliche Grundhaltung zu verzichten.

Schlussbemerkung

Das hier diskutierte Aufklärungsbüchlein betreibt aus Sicht der Autorin eine Art „Etikettenschwindel“ bezüglich des „Körperwissens“. Der Erwerb lohnt nicht, wenn man einem Kind korrektes „Körperwissen“ (einschließlich Benennungen) anbieten will, das den ganzen Körper betrifft. Das Phänomen der körperlichen – auch genitalen – Vielfalt kann man anders thematisieren. Wegen der m. E. unkindgemäßen Betonung und Darstellung der Geschlechtsorgane und des intimen Handelns von Kindern ist das Büchlein – so die persönliche Einschätzung – nicht nur ungeeignet, sondern auch gefährlich, wenn man dem Schamgefühl von Kindern, das in dem Büchlein offenbar überhaupt keine Rolle spielt, eine Schutzfunktion zuspricht und davon überzeugt ist, dass Kinder darauf angewiesen sind, dass es bei Erwachsenen eine Hemmschwelle gibt bzw. geben muss, kleine Kinder als „Sexualwesen“ zu behandeln.

Lindner, C.& Tschernernjak, V. (2024): *Wuschelkopf und Pupspopo - Das diverse Mitmachbuch für die Kleinsten ab 18 Monaten*. 3. Auflage. Wien: Achse



Autorin: Prof. Dr. Karla Etschenberg, Köln

Lehrerin und Erziehungswissenschaftlerin (Uni.-Prof. a. D.)